

lehrer Wiens, wo er, abgesehen von mehreren Reisen nach Leipzig, Paris und London, bis zu seinem Tod lebte. Liszt, Döhler, Kullak u. v. a. gehörten zu seinen Schülern. Von C.s überaus zahlreichen Kompositionen konnten sich seine didaktischen Klavierwerke einen dauernden Platz in der Unterrichtsliteratur erwerben. Seinem langjährigen Umgang mit L. van Beethoven verdankt man umfangreiche handschr. Mitt. über denselben, welche A. W. Thayer in seiner Beethoven-Biographie verwertet hat.

W.: Katalog von op. 1-798 in seiner Vollständigen theoret.-praktischen Kompositionslehre; Oratorien, Messen, Kantaten, 2 Symphonien, Orchester- und Kammermusikwerke, Schule der Geläufigkeit, Kunst der Fingerfertigkeit, Schule des Virtuosen, Schule der linken Hand u. v. a. Unterrichtswerke; Klavierauszüge der Symphonien Beethovens; Ausgabe von Bachs „Wohltemperiertem Klavier“; Übers. französ. musiktheoretischer Werke; Umriß der ganzen Musikgeschichte, 1851.

L.: H. Steger, Beiträge zu C.C.s Leben und Schaffen, philos. Diss., München, 1924; A. Dreitz, C. und Beethoven, 1932; G. Schünemann, Geschichte der Klaviermusik, Berlin, 1940; Frank-Altman; Grove; Thompson; Wurzbach; ADB.; Enc. It.

Czerny P. Franz, O.S.B., Klostername Leander, Dipterologe. \* Möderitz (Mähren), 4. 10. 1859; † Kremsmünster, 22. 11. 1944. Stud. in Brünn und Wien, trat 1881 in das Stift Kremsmünster ein, 1890 Prof. am Stiftsgymnasium, 1905 Abt, resignierte aber später freiwillig. C. war ein genauer Kenner der Insekten. Er veröffentlichte zahlreiche Abb., stellte 15 neue Gattungen auf und beschrieb 25 neue Arten, von denen 2 nach ihm heißen, „Sciomyza Czernyi“ und „Heteromeringia Czernyi“.

W.: Monographie der Helomyziden, in: Abh. der Zool. Bot. Ges. Wien, 15, 1924; Mehrere Dipterenfamilien, in: E. Lindner, Die Fliegen der paläarktischen Region, 1927; etc.

L.: Kürschner; Krackowizer.

Czerny Karl, Pädagoge. \* Wien, 5. 11. 1877; † Wien, 25. 10. 1940. Von Beruf Lehrer, für seine Leistungen auf pädagogischem Gebiet mehrfach ausgezeichnet; lernte zuerst die Faulmannsche Stenographie, wandte sich aber 1905 der Gabelbergerschen Kurzschrift (1908 Lehramtsprüfung für Kurzschrift) und später der Dt. Einheitskurzschrift zu, an deren Einführung in Österr. (1925) er maßgeblich beteiligt war. 1926 erreichte er die Einführung der Kurzschrift als Pflichtfach an allen österr. Mittelschulen; C. leitete dreißig Jahre die Wr. Stenographenztg. und war ebenso lang Vorsitzender des Dt.-österr. Stenographenverbandes. Er war

der Bahnbrecher der Stenographie in Österreich und widmete ihr in unermüdlicher Arbeit sein ganzes Leben.

W.: Gabelbergersche Stenographielehrbücher; Lehrbücher für die Einheitskurzschrift (Schriftreform 1925, dann 1936); Taschenlex. für die Einheitskurzschrift (gem. mit K. Haager); Skripten zur Geschichte der Stenographie; Lehrbehelfe für die Stenotypistenprüfung.

L.: Wr. Stenographenztg., Nov. 1927; Völk. Beob. vom 7. 11. 1940; Mitt. Lektor K. Haager, Wien.

Czerny Vinzenz, Mediziner. \* Trautenuau, 19. 11. 1842; † Heidelberg, 13. 10. 1916. Stud. in Wien Medizin, Ass. bei Arlt, Oppolzer, Billroth; 1866 Dr. med., 1871 Prof. der Chirurgie und Dir. der chirurgischen Klinik in Freiburg i. B., 1877 in Heidelberg und Leiter des Krebsforschungsgewidmeten Samariterhauses, Präs. der Internationalen Ges. für Chirurgie. Lehnte eine Berufung nach Wien als Nachfolger Billroths ab. Er machte sich hochverdient um die moderne Chirurgie für Operationen an Kehlkopf, Speiseröhre, Magen, Darm, Niere, Gebärmutter und Radikaloperationen der Eingeweidebrüche. W.: Beiträge zur operativen Chirurgie, 1875; etc. L.: Schönbauer; Enc. It.

Czerwenka Bernhard Franz, Theologe und Historiker. \* Oberwidin (Böhmen), 25. 3. 1825; † Frankfurt a. M., 22. 5. 1886. Stud. seit 1842 in Prag und sollte nach Wunsch des Vaters kathol. Priester werden; stud. weiter in Wien, trat zum Protestantismus (A.B.) über und widmete sich seit 1849 der evang. Theologie. 1853 Pfarrer in Ariach in Kärnten, 1858 in Ramsau bei Schladming, 1873-86 in Frankfurt a. M.; wurde für seine Schriften Dr. theol.

W.: Die Khevenhüller, Geschichte des Geschlechts mit besonderer Hervorhebung des 17. Jhs., 1867; Geschichte der evang. Kirche in Böhmen, nach Quellen bearbeitet, 2 Bde., 1869/70.

L.: ADB.

Czetz Johann. \* Gidófalva, 8. 6. 1822; † Buenos Aires, 6. 9. 1904. Absolvierte die Theres. Milit. Akad., 1842-48 österr. Offizier, beteiligte sich 1848 an der Kossuthrevolution, flüchtete 1849 nach Deutschland und lebte von 1850-57 in England und auf Reisen. Er beteiligte sich am ungar. Hilfskorps des Gen. Klapka, wanderte aber 1860 nach Argentinien aus. Präs. Mitre machte ihn zum Chef der Sektion des milit. Ingenieurwesens. Als solcher nahm er die Karte des paraguayisch-brasilianischen Grenzgebietes von Argentinien auf. Im Krieg der Tripelallianz gegen Paraguay 1865-69 Obst. der Sappeurtruppe; C. baute die Eisenbahn von Santa Fé nach Espe-